

Konjunkturübertragung aus dem Ausland: Einfluss des Außenhandels dominiert

Gesamtwirtschaftliche Schwankungen in den Hauptabnehmerländern der baden-württembergischen Exportwirtschaft führen zu gleichgerichteten Änderungen bei den hiesigen Ausfuhren. Dies gilt zumindest für die Exportzielländer USA, Frankreich, Großbritannien, Italien, die Niederlande und die Schweiz. Die Übertragungsintensität wird von der hohen baden-württembergischen Exportquote begünstigt und trägt stark zur Volatilität des hiesigen Bruttoinlandsprodukts bei. Andere Übertragungsmechanismen, etwa über die Kapitalmärkte oder das Wirtschaftsklima, sind erheblich schwächer. Dies belegt eine Studie, in der das IAW im Auftrag des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg die Mechanismen der internationalen Konjunkturübertragung für den Zeitraum 1997 bis 2009 untersucht hat.

Die Relevanz des Außenhandelskanals für die Übertragung konjunktureller Schwankungen nach Baden-Württemberg ist in hohem Maße auf die Struktur der Exporte zurückzuführen. Das baden-

württembergische Exportgüterortiment weist einen hohen Anteil an Gütern auf, die überdurchschnittlich konjunktur reagibel sind. Dies betrifft Investitionsgüter, wie etwa Maschinen, oder aber langlebige Konsumgüter, worunter auch Kraftfahrzeuge fallen. Zwar streut die baden-württembergische Exportaktivität über viele Abnehmerländer, so dass eine zeitlich versetzte Konjunkturentwicklung auf den Auslandsmärkten die Exporte stabilisieren könnte. Durch den konjunkturellen Gleichlauf, der in den letzten Jahren zwischen den baden-württembergischen Abnehmerländern verstärkt festzustellen ist, fällt dieses für Baden-Württemberg stabilisierende Element aber zunehmend schwächer aus – und im Extremfall einer weltweiten Wirtschaftskrise wie im Jahr 2009 greift eine regionale Diversifizierung der Absatzmärkte dann überhaupt nicht mehr.

Insgesamt hat die Geschwindigkeit der Konjunkturübertragung in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen. Für

Fortsetzung Seite 2

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesen IAW-News stehen Konjunkturthemen obenan. Nicht zuletzt die Wirtschaftskrise von 2008 bis 2009 findet darin ihren Niederschlag. „Welche Wirtschaftskrise?“, ist man versucht zu fragen. Trotz der schwierigen aktuellen Entwicklung in Europa erinnert man sich kaum noch daran. Vor zwei oder drei Jahren analysierten die Ökonomen den Boom vor der Krise. Jetzt werten sie Daten zu Exporteinbrüchen und Kurzarbeit aus. Sind sie dazu verurteilt, immer zu spät zu kommen?

Die Frage kommt fast zwangsläufig, wenn man Wissenschaft und Beratung verbindet. Da belastbare Daten immer mit Verzögerung vorliegen, beginnt die vertiefte Analyse meist dann, wenn das Thema für die Politik längst abgehakt ist. Und sachlich oder politisch erzeugter Handlungsbedarf besteht ohne Rücksicht auf die Veröffentlichungstermine der Statistik.

Doch kann der Konflikt entschärft werden. Die Politik sollte bereit sein, aus der Fülle bestehender Erkenntnisse zu schöpfen. Nicht jede neue Situation ist so speziell, dass vorhandene Analysen nicht auf sie angewendet werden könnten. Zugleich ist der einzelne Forscher gefordert, in der Politikberatung über den Tellerrand seines Forschungsprojekts hinauszublicken und Empfehlungen abzugeben, sofern diese hinreichend gut wissenschaftlich gesichert sind.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Prof. Dr. Bernhard Boockmann

Aus dem Inhalt:	
Editorial	1
Konjunkturübertragung aus dem Ausland: Einfluss des Außenhandels dominiert	1
Forschungsberichte aus dem IAW: Wirtschaftskrise vor allem bei mittelständischen Exportunternehmen spürbar, Finanzierungsrestriktionen dort besonders hoch.....	2/3
Vorträge / Veranstaltungen.....	3/4
IAW-Publikationen	4
Personalia	4
Impressum / Kontakt.....	4
Weitere Infos zum IAW sowie aktuelle Pressemitteilungen finden Sie im Internet unter www.iaw.edu	

den Zeitraum 1997 bis 2002 wies Baden-Württemberg gegenüber dem Ausland einen erkennbaren konjunkturellen Nachlauf auf, das heißt, Änderungen des Bruttoinlandsprodukts reagierten mit Verzögerung auf entsprechende Änderungen bei den Handelspartnern. Seit 2003 hat sich dieser Nachlauf so stark vermindert, dass er in den Daten nicht mehr statistisch nachweisbar ist.

Mögliche weitere Kanäle für die Konjunkturübertragung sind die Aktienmärkte und die Produzenten- bzw. Konsumentenstimmung. Mit Blick auf die USA wurde geprüft, ob es zu einer Übertragung der dortigen Konjunkturschwankungen über den amerikanischen Aktienmarkt auf die baden-württembergische Börse und schließlich auf das hiesige Bruttoinlandsprodukt kommt. Zwar konnte die IAW-Untersuchung einen Einfluss der Kursentwicklung des amerikanischen Dow Jones auf den baden-württembergischen BMX-15 Börsenindex nachweisen, der seinerseits der baden-württembergischen Konjunktur-

entwicklung zeitlich vorausläuft. Eine Übertragung konjunktureller Impulse über die entsprechenden Wertpapierkanäle erfolgt trotzdem nicht, da die US-Konjunktur keinen signifikanten Einfluss auf die dortigen Aktienmärkte hat. Insofern ist die Übertragungskette des Aktienmarktkanals also unvollständig.

Eine nicht vollständig nachweisbare Wirkungskette zeigt sich auch für den so genannten Stimmungskanal, wobei auch hier speziell auf eine mögliche Konjunkturübertragung aus den USA abgestellt wurde. Deutlich zeigt sich ein zeitlicher Vorlauf des „Purchasing Manager Index“ (USA) vor dem ifo Geschäftsklima-Index für Baden-Württemberg, so dass eine transatlantische Stimmungsübertragung in Richtung Baden-Württemberg gegeben ist. Allerdings gilt das nur für die Produzenten-, nicht aber für die Konsumentenstimmung. Die baden-württembergischen Geschäftsklima-Indikatoren haben ihrerseits einen zeitlichen Vorlauf vor Änderungen beim hiesigen Bruttoinlandsprodukt. Jedoch kann

auch hier nicht auf eine echte Wirkungsübertragung zwischen der gesamtwirtschaftlichen Wirtschaftsleistung der USA und Baden-Württembergs geschlossen werden, da die Verbindung von Stimmungen zur realwirtschaftlichen Seite nur schwach ist.

→ Christian Arndt / Raimund Krumm (2011): Internationale Übertragung von Konjunkturzyklen. Zur empirischen Relevanz ausgewählter Transmissionskanäle für Baden-Württemberg, IAW Policy Report Nr. 7. Die Studie unter www.iaw.edu/publikationen kostenlos heruntergeladen werden.

Die von der Baden-Württemberg Stiftung geförderte IAW-Studie entstand in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Christian Arndt von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen-Geislingen.

Ansprechpartner am IAW:
Dr. Raimund Krumm, Tel. 07071/9896-31,
raimund.krumm@iaw.edu

Wirtschaftskrise vor allem bei mittelständischen Exportunternehmen spürbar, Finanzierungsrestriktionen dort besonders hoch

Der deutsche Teil der EU-EFIGE/Bruegel-UniCredit-Befragung umfasst ca. 3.000 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. Die Daten, die von 2007 bis 2009 erhoben wurden, belegen, dass in Deutschland Exportfirmen sowie speziell der Mittelstand besonders stark von der Krise betroffen waren. Nicht nur lag der Anteil der Exporteure, die einen Umsatzeinbruch erlitten, höher als bei Unternehmen, die ausschließlich auf dem heimischen Markt agierten. Auch waren die Umsatzeinbrüche bei Exporteuren stärker als bei Nicht-Exporteuren. Zudem mussten kleine und mittlere Unternehmen häufiger Umsatzrückgänge hinnehmen als ihre großen Wettbewerber.

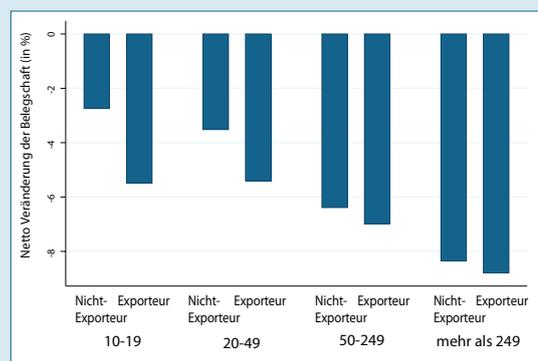
Die Abbildung rechts zeigt, dass kleine Exportunternehmen (von 10 bis unter 20 Beschäftigten) im Schnitt einen mehr als doppelt so hohen Anteil ihrer Beschäf-

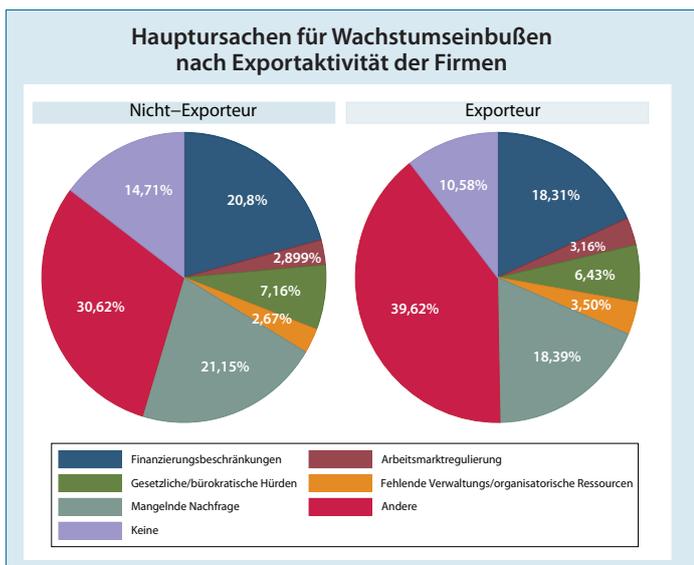
tigten freigesetzt haben als kleine nicht-exportierende Firmen. Dagegen findet sich bei den größeren Unternehmen (ab 250 Beschäftigte) kein Unterschied zwischen exportierenden und nicht exportierenden Unternehmen.

Neben der mangelnden weltweiten Nachfrage wurde die Krise auch durch externe Finanzierungsrestriktionen verschärft (s. Abbildung S. 3). Eine nähere Analyse zeigt, dass Kreditanträge von exportierenden Unternehmen häufiger

abgelehnt wurden als Kreditanträge von nicht-exportierenden Unternehmen. Diese sahen sich dadurch mit höheren externen Finanzierungskosten konfrontiert. Auch mittelständische Unternehmen hatten große Schwierigkeiten, Kredite zu erhalten.

Durchschnittliche prozentuale Änderung der Beschäftigung nach Unternehmensgröße gemessen an der Anzahl der Beschäftigten und Exportaktivität 2008-2009





Insgesamt legen die Ergebnisse der Studie nahe, dass die Programme und Maßnahmen der deutschen Regierung zur Krisenbewältigung, wie etwa die Ausdehnung der Kurzarbeit, im Allgemeinen zwar gut funktioniert haben, jedoch nicht alle Unternehmenstypen gleichermaßen erreicht haben.

dieser Basis werden künftig auch vergleichende Auswertungen möglich sein. Der erst kürzlich fertiggestellte und bis dato einzigartige Unternehmensdatensatz enthält sowohl quantitative als auch qualitative Informationen zu rund 150 Merkmalen, die die Themen-

Die Daten wurden nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, Italien, Österreich, Spanien, Ungarn und im Vereinigten Königreich erhoben und ergeben einen Datensatz von rund 15.000 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. Auf

gebiete Internationalisierungsstrategien, Forschung und Entwicklung (F&E), Innovation, Beschäftigung, Finanzierung sowie betriebsorganisatorische Aktivitäten von Firmen umfassen. Der Datensatz resultiert aus der Arbeit eines Forschungsverbundes von sieben europäischen Instituten, darunter dem IAW, im Projekt „European Firms in a Global Economy“ (EFIGE), das von der Europäischen Kommission im 7. Forschungsrahmenprogramm gefördert wird.

→ Katja Neugebauer / Julia Spies (2011): „Länderbericht Deutschland – Wie haben Exportunternehmen die Krise bewältigt?“

Die Studie kann in Kürze von der IAW-Internetseite www.iaw.edu kostenlos heruntergeladen werden.

Ansprechpartnerin am IAW:
Dr. Julia Spies, Tel. 07071/9896-16, julia.spies@iaw.edu

VORTRÄGE / VERANSTALTUNGEN

14.5.2011: Bernhard Boockmann: „Lavoro temporaneo e sostegno alle transizioni: Il caso Tedesco (in englischer Sprache), Workshop “Esperimenti di Flexicurity”, Universität Trento (Italien).

8.6.2011: Bernhard Boockman: „Betriebliche Kurzarbeit in Baden-Württemberg“, Vortrag beim Ländertreffen der am IAB-Betriebspanel beteiligten Institutionen bei TNS Infratest Sozialforschung, München.

8.6.2011: Selver Derya Uysal (Universität Konstanz): „Doubly Robust Estimation with Generalized Propensity Score: An Analysis of the Effect of Education on Earnings“, Vortrag bei einer gemeinsamen Veranstaltung des IAW und der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen.

6.7.2011: Stefan Bender (IAB Nürnberg): „The Effects of Extended Unemployment Insurance Over the Business Cycle: Evidence from Regression Discontinuity Estimates over Twenty Years“. Vortrag bei einer gemeinsamen Veranstaltung des

Hochrangige Konferenz im Rahmen der EFIGE-Partnerschaft

Am 23. und 24. Juni 2011 fand in Genf ein hochrangiger Workshop mit dem Titel „Globalization and Labour Market Outcomes“ statt. An der Organisation dieses Workshops im Rahmen der EFIGE-Partnerschaft (European Firms in a Global Economy / 7. EU-Forschungsrahmenprogramm) waren Sascha O. Becker von der University of Warwick und Marc Muendler von der UC San Diego als Academic Organizer

für das IAW gemeinsam mit der Weltbank, der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und CESifo beteiligt.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz in Genf

IAW und der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen.

8.7.2011: Bernhard Boockmann „The Use of Counterfactual Impact Evaluation Methods in Cohesion Policy“, Vortrag beim Joint Meeting of ESF Evaluation Partnership and DG REGIO Evaluation Network in Gdańsk (Polen).

11.7.2011: Raimund Krumm: „Wirtschaftsstruktur Landkreis Böblingen:

Status quo, Perspektiven und Risiken“ Veranstaltung der Wirtschaftsförderung Landkreis Böblingen und der IHK-Bezirksskammer Böblingen in Böblingen.

19.7.2011: Andreas Koch: „Wirtschaftliche und technologische Perspektiven der Landespolitik bis 2020“, Vortrag beim Technologieausschuss der IHK Karlsruhe, Sitzung im Fraunhofer ISI, Fachthema Technologievorausschau.

Treffen des Managing Committee des Netzwerkes „ESF Age“ am IAW

Am 29. und 30. Juni 2011 fand am IAW ein Treffen der Steuerungsgruppe des europäischen Netzwerkes „ESF Age“ statt. Das Netzwerk hat zum Ziel, Beispiele für wirksame Maßnahmen zur Förderung der Beschäftigung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu untersuchen und in Europa bekannt zu machen. Im Netzwerk sind Ministe-

rien aus 15 EU-Mitgliedsstaaten oder einzelnen Regionen vertreten. Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales beteiligt sich das IAW an der Moderation des Netzwerkes und steuert Expertise zur Arbeitsmarktpolitik bei. Mehr Informationen zum Netzwerk sind auf der Website www.esfage.eu erhältlich.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Managing Committees

Neue IAW-Publikationen

IAW-Forschungsbericht

Katja Neugebauer:
Bank Risk and Cross-Border Banking: An Empirical Analysis. IAW-Forschungsbericht Nr. 72, Dissertation an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen, 160 S., 2011.

IAW-Diskussionspapiere

Nr. 72
Gerd Ronning:
Disclosure Risks from Interactions and Saturated Models in Remote Access

Nr. 73
Gerd Ronning / Philipp Bleninger
Disclosure Risks from Factor Scores

Der IAW-Forschungsbericht ist für 18 Euro im IAW erhältlich.

Die IAW-Diskussionspapiere können von der IAW-Internetseite www.iaw.edu/publikationen/iaw-diskussionspapiere heruntergeladen werden.

PERSONALIA



Pia Rattenhuber

Diplom-Volkswirtin Pia Rattenhuber unterstützt von Mai bis Juli 2011 das IAW-Team als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Evaluation bestehender Mindestlohnregelungen in den Branchen: Elektroh Handwerk, Maler- und Lackiererhandwerk sowie Pflege“. Frau Rattenhuber ist seit 2007 Mitglied des Graduate Center des DIW Berlin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Staat.

Herrn **Dr. Thomas Lindner**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Firma Groz-Beckert KG und Mitglied des Kuratoriums des IAW e.V., wurde am 12. Mai



Dr. Thomas Lindner

2011 von der Universität Tübingen die Ehrensenatorwürde verliehen. Herr Dr. Lindner, der seit letztem Jahr auch Präsident des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) ist, erhielt die Auszeichnung für sein erfolgreiches Engagement für die Hochschulregion und für die Kooperation zwischen der

Wirtschaft und den Bildungseinrichtungen der Region.



Carina Dengler

Seit dem 16. Mai 2011 ist **Diplom-Volkswirtin Carina Dengler M.A.** als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IAW tätig. Sie studierte Volkswirtschaftslehre (mit Schwerpunkt Services, Administration und Management) und Politikwissenschaft an der Universität Trier. Ihr Tätigkeitsschwerpunkt liegt im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik.

Seit dem 1. Juni 2011 ist **Dr. Charlotte Klempt** als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IAW tätig. Bis Juni 2006 studierte sie Technische Volkswirtschaftslehre an der Universität Karlsruhe (TH). Danach promovierte sie an der „International Max Planck Research School“ in Jena.



Dr. Charlotte Klempt

Ihr Tätigkeitsschwerpunkt sind interdisziplinäre Analysen im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik.

In einem Festakt am 14. Juli 2011 wurde Herr **Bundespräsident a. D. Professor Dr. Horst Köhler** (Ehrenmitglied des IAW e.V.) die Ehrensenatorwürde der Universität Tübingen verliehen. Mit dieser Auszeichnung ehrt die Universität Tübingen Horst Köhler dafür, dass er „sich im höchsten Amt der Bundesrepublik Deutschland stets für Mitmenschlichkeit und Wahrhaftigkeit einsetzte und diese Tugenden zur Maxime seines eigenen politischen Handelns erhob“, wie es in der Verleihungsurkunde heißt.



Bundespräsident a.D. Prof. Dr. Horst Köhler mit dem Rektor Prof. Dr. Bernd Engler

Impressum

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.

Ob dem Himmelreich 1, 72074 Tübingen
Tel. 07071/9896-0, Fax: 07071/9896-99
iaw@iaw.edu, www.iaw.edu

Verantwortlich: Prof. Dr. Bernhard Boockmann (Geschäftsführer).

Die IAW-News werden vorzugsweise per E-Mail versandt.